

van der Groeben mit seinen Leuten geopfert. Aber es war ihm gelungen, das Herovorbereiten der Preußen aus Schlim längere Zeit aufzuhalten und den Rückzug des dritten Korps zu beden. Da die Waffenthat des Hauptmanns van der Groeben aus eigenem freien Antriebe erfolgt war und er durch seinen Helmenut noch größere Nachteile für die österreichischen Truppen abgewendet hatte, wurde ihm nach seinem Tode das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, dem gleichfalls gefallenen Oberstleutnant Wolf das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem überlebenden Pionierant Merkell der Orden der eisernen Krone zuerkannt.

Ein vorfichtiger Bauersmann. Aus den Innsbrucker Kaiserfesten wird nachträglich noch folgende Episode erzählt: Zur Abreise war auch eine Deputation aus dem Sarntal erschienen. Der Sprecher legte dem Kaiser die Verhältnisse Sarntals, insbesondere die ungenügende Straße von Bozen ins innere Sarntal bar und betonte, daß die Einwohner des Thales zu arm seien, um auf eigene Kosten zu bauen, oder einen namhaften Zuschuß zum neuen Straßenbau leisten zu können. Der Kaiser erwiderte in leutseliger Weise und rief der Deputation, ein Bittgesuch einzureichen. Nach diesen Worten des Kaisers antwortete der Sprecher sofort: „S e l h a n i s c h o i n S a d!“ griff in die Brusttasche und überreichte das in Vorbereitung gehaltene Bittgesuch.

Sarah Bernhardt, die bekannte französische Kleinstadtsängerin, hatte im Juni eine Kunstreise durch Südamerika gemacht, von welcher sie vor einigen Tagen wieder in Paris eingetroffen ist. Von ihren künstlerischen Erfolgen sprechen die Zeitungen nicht, desto mehr aber von ihrem Gesolge, das sie mitgebracht hat. Dasselbe besteht aus drei Pianos, einer großen Anzahl Affen und 200 Vögeln. Sarah Bernhardt war zuletzt in Rio de Janeiro während der Beschäftigung und erklärte einem Berichterstatter des „Standard“, das Bombardement sei „einfach ganz ausgezeichnet unterhaltend“ gewesen. Die Künstlerin konnte sich um so mehr den hereinfallenden Kugeln in den Straßen preisgeben, da sie erstens das Sterben von der Bühne her gewöhnt ist und zweitens dünn wie ein Kartenblatt ist, so daß sie zu treffen eine Preisausgabe für einen Scharfschützen abgibt.

Kreuzverhör. Auch in Amerika und England wird häufig darüber getagt, daß einzelne Advokaten wegen der Gegenpartei in Verwirrung zu bringen oder durch Grobheiten einzuschüchtern versuchen. Zahlreiche Anekdoten, wie in solchen Szenen die Advokaten den kürzeren gezogen haben, sind im Umlauf. Zwei der neuesten dieser Art sind recht lustig. In einem englischen Gerichtshof fragte ein Anwalt den Zeugen: „Sind Sie gewiß, daß der Vorfall sich am 17. des Monats ereignet hat?“ — „Vollkommen.“ — „Bedenken Sie Ihren Eid? Woher sind Sie gewiß, daß es der 17. war?“ — „Weil am Tage vorher.“ — „Bedenken Sie wohl, was Sie sagen. Nun?“ — „Weil am Tage vorher der 16. und am Tage nachher der 18. war.“ — Aus Amerika kommt folgendes Geschichtchen: Der betreffende lebenswürdige Anwalt hatte die Gewohnheit, die Zeugen dadurch verwirrt zu machen, daß er sie wiederholt aufforderte, lauter zu reden. Ein stämmiger Farmer beschloß, diese Aufforderung nicht abzuwarten, und beantwortete die erste Frage nach seinem Namen so laut, daß die Wände dröhnten: „John Brown, Sir!“ — „Mir scheint, Sie haben heute früh etwas getrunken“, rief der Anwalt erjürrt. „Ja, Herr!“ brüllte der Zeuge als wenn er einem zwei Meilen entfernten Nachbar etwas zürte. „Das habe ich mir gedacht“, triumphierte der Anwalt. „Was haben Sie denn getrunken?“ — „Kaffee, Herr!“ — „Größte John Brown zum höchsten Ergötzen des ganzen Gerichtshofes. Der Advokat geriet etwas in Ver-

wirrung, ermannte sich aber bald und fragte weiter: „Haben Sie nicht etwas in Ihrem Koffer gehabt?“ — „Ja Herr!“ — „Aha, jetzt kommen wir dahinter“, sagte der Anwalt vergnügt, der Jury jubelnd. „Nun, mein guter Mann, generieren Sie sich nicht und sagen Sie uns gerade heraus, was in dem Koffer war.“ Der Zeuge holte Athem zu einer mächtigen Anstrengung und donnerte: „Ein Löf-fell, Herr!“ — Der Gerichtshof, die Advokaten, die Zuhörer brachen in ein schallendes Gelächter aus und der überschlaue Anwalt verlor seinen Prozeß.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Aus Oberhessen 4. Okt. wird geschrieben: Der ungeheure Döbsten in unserer Gegend ist leider zum Teil bestimmt, elend umzulommen. Nachdem die erwarteten großen Einkäufe süddeutscher Döbsteinfabrikanten ausgeblieben sind, sind unsere Bauern mit ihrem meist noch recht primitiven Kelter- und Döbsteinvorrichtungen der Aufarbeitung der Döbsteinfabrikation gewachsen. Das Fallobst bleibt in Gräben u. unbenutzt liegen. In einzelnen Orten beginnt man, das Vieh damit zu füttern.

Weinpreise.

Reisapfand mit Singenbaur, 8. Okt. Verkauf seit 2 Tagen so lebhaft, daß das ganze Erzeugnis bis auf einige Reste um die von 100-140 M. sich steigenden Preise verkauft wurde. Marbach, 6. Oktober. Heute das meiste verkauft. Preise 125, 130, 135, 140, 145 M. per 3 Hl. Nellingenhausen M. Marbach, 6. Oktober. Gestern und heute ein großes Quantum zu 96-163 M. per Eimer verkauft. Kleinbottwar, 5. Okt. Heute lebhaft verkauft zu 135, 138, 139, 140 und 145 M. pr. 3 Hekt. Neustadt i. N., 6. Okt. Lese wird morgen beendet. Heute mehrere Käufe von 100 bis 110 M. pr. 3 Hekt. Korb mit Steinreine, 6. Okt. Käufe zu 125 bis 130 M. pr. 3 Hekt. Mehreres bestellt. Noch viel Vorrat. (Wohl bis heute verkauft.) Fellbach, 6. Oktober. Trotzdem die Lese erst am Montag beginnt, stellen sich doch schon Weinläufer ein und machen Bestellungen; ein Vorverkauf mit festem Preise fand statt zu 142 M. pr. 3 Hektoliter für Mittellage.

Canstatt, 6. Oktober. Heute wurde hier ein Weinlauf à 150 M. pr. 3 Hl. gemischtes Gewächs abgeschlossen.

Unterürkheim, 7. Oktober. Obwohl hier die allgemeine Weinlese auf nächsten Montag den 9. Okt. festgesetzt ist, so wird doch heute schon ziemlich viel gelesen, da jetzt die Trauben zu faulen beginnen. Bis jetzt wurden Käufe zu 160, 168, 172, 175 M. pr. 3 Hl. abgeschlossen. Es wird ein Drittel-Hecht erwartet.

Schnaitz, 6. Okt. Bei sehr lebhaftem Verkaufe bewegten sich heute die Preise wie bisher von 142-150 M. pr. 3 Hekt. Zimmer noch Vorrat.

Benelsbach, 6. Okt. Heute Verkauf lebhaft zu Preisen von 140-145 M. pr. 3 Hekt. Zimmer noch Vorrat.

Winterbach i. N. Lese beendet. Preise pr. 3 Hekt. 110-115 M. Gewischt nach Decks 80-88 Grad. Noch Vorrat.

Grumbach i. N., 6. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 120-125 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. Käufer eingelaufen.

Großheppach, 6. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 130, 135, 138, 140, 142, 145, 147, Ausschlag 170 M. pr. 3 Hekt.

Kleinheppach, 6. Okt. Lese im Gang. Käufe zu 170, 175, 180 und 190 M. pr. 3 Hekt. Vieles bestellt und noch gute Partien feil.

Asperg, 6. Okt. Lebhafter Verkauf zu 134, 140, 150, 152, 155, 158, 160 M., Bergwein 170, 172, 180 M. pr. 3 Hekt. Betschheim, 2. Okt. Rotwein 144, 145, 147, 149 und 150 M. pr. 3 Hl. Gemischt Gewächs 135 und 136 M. pr. 3 Hl. Nordheim, 2. Okt. Lese beendet. Mehrere Käufe zu 130-140 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Döbsteinfabrikation.

Stuttgart, 6. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 48 Waggons = 9600 Zentner (württ., bay., hess., schweiz.) Mostobst. Preis per Wagen 500 bis 580 M., per Zentner 2 M. 90 Pf. bis 3 M. 10. Stuttgart, 7. Okt. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Ztr. Preis per Zentner 3 M. bis 3 M. 30 Pf. — Krautmarkt. Zufuhr 6000 St. Preis 18 bis 20 M. pr. 100 Stüb. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 12 000 Ztr. Preis per Zentner 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 40 Pf. Heilbronn, 7. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen recht lebhaften Markte stellten sich die Preise bei gemischtem Döbste auf 3.00 bis 3.30 M., bei Äpfeln auf 3.50 bis 3.80 M., bei Birnen auf 3.70 bis 3.80 M., bei Demalder Döbste auf 2.60 bis 3.20 M.; bei gelben Kartoffeln auf 2.00 bis 2.20 M., bei Wurst-Kartoffeln auf 2.15 bis 2.30 M., — 100 Stüb Kraut 18 bis 20 Mark.

Friedrichshafen, 6. Oktober. Ziemlich starke Zufuhr von Döbste. Mostobst: Äpfel stellten sich auf 2 M. 10 Pf., 2 M. 25 Pf., Birnen 1 M. 50 Pf., 1 M. 60 Pf. Tafelobst: Äpfel auf 3 M. Viele Käufer anwesend.

Gestorben:

In Stuttgart: A. H e r i n g, Buchdruckereibesizers Witwe. — Marie K i e b, Ehlingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 10. Oktober. (Nagelrecht verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch bei fortgesetzter warmer Temperatur größtenteils trockenes und zeitweilig heißeres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 9. Jan. Der Kaiser ist gestern abend kurz nach 8 Uhr unter dem Jubel der zahlreichen Menge abgereist.

Köln, 9. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung aus der Provinz bildete sich gestern ein rheinischer Provinzialverband für Knabenhandarbeit. Als Vorsitzender wurde Schulrat Henning aus Koblenz gewählt.

Paris, 9. Okt. Carnot wohnte dem gestrigen Wettenen bei.

Bern, 9. Okt. Die Einführung der Todesstrafe wurde von der mit der Abfassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs betrauten Kommission mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Paris, 10. Okt. Der in Etoile, Departement Drome, erfolgten Entführung des Denkmals zur Erinnerung an die Vereinigung der Günstigen Frankreich im Jahr 1793 wohnt der Justizminister bei. Derselbe hielt eine Rede, worin er hervorhob, die Idee des Vaterlandes sei die mächtigste und erhabenste, der Internationalismus sei die Doctrin des Todes.

Stockholm, 9. Okt. In der Dynamitfabrik Winter-viken bei Stockholm erfolgte beim Verpacken von Dynamitkapseln eine Explosion. 3 Arbeiter sind getötet.

Athen, 9. Okt. Die Kammereröffnung ist auf 27. Okt. festgesetzt.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 158

Donnerstag den 12. Oktober 1893.

62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechshundertvertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfang November d. J. wieder eröffnet werden. Der Unterricht dauert 4 1/2-5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt. Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das Zweck der Schule angepasste Lehrstoff ausgewählt und werden nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können. Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgezogenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden, Unterricht erschöpft. Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kurses ist das Schulgeld auf 15 M. festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen. Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr juristisch erreicht haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen. Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei den betreffenden Schulvorständen — wömmöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen, und zwar für Hall bei Oekonomierat K i n d t, für Heilbronn bei Landwirtschafts-Inspektor B u n d e r l i c h, für Ravensburg bei Landwirtschafts-Inspektor O s t, für Reutlingen bei Landwirtschafts-Inspektor D r. W i e d e r s h e i m, für Ulm bei Landwirtschafts-Inspektor K ö s t l i n in Ulm. Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände. Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird später bekannt gemacht. Stuttgart, den 20. September 1893.

An die N. Oberämter, landwirtschaftl. Bezirksvereine und Gemeinden des Landes.

Unter Bezugnahme auf das Zirkular vom 20. vorigen Monats wollen die Landwirte weiter darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Notstandscommission noch über ein Quantum Mais verfügt, das bis auf Weiteres zu M. 11. 50 per 100 Kilogr. ab Mannheim abgegeben werden kann, soweit der Vorrat reicht. Dieses Quantum soll möglichst im Laufe des Monats noch erfolgen. Jedenfalls wollen die Bestellungen zu obigen Preise in aller Eile angedreht werden, auch wenn die Lieferungen auf spätere Termine sich erstrecken könnten. Stuttgart, den 6. Oktober 1893.

Die Pfandakture des Bezirkes. Die Pfandakture des Bezirkes. Die Pfandakture des Bezirkes.

Der in Etoile, Departement Drome, erfolgten Entführung des Denkmals zur Erinnerung an die Vereinigung der Günstigen Frankreich im Jahr 1793 wohnt der Justizminister bei. Derselbe hielt eine Rede, worin er hervorhob, die Idee des Vaterlandes sei die mächtigste und erhabenste, der Internationalismus sei die Doctrin des Todes.

Stechbrief.

Gegen den 47 Jahre alten Tagelöhner Johann Friedrich Hanselmann von Heilbronn, welcher rüchzig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Landweiderei verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 9. Oktober 1893. Oberamtsrichter: G u n d a c h.

Stechbrief.

Gegen den 28 Jahre alten ledigen Schneidergesellen Karl Jakob Eisenmann von Neufürstentum, M. Backnang, zuletzt wohnhaft in Straßburg, welcher rüchzig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verleumdung und Sachbeschädigung verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 9. Oktober 1893. Oberamtsrichter: G u n d a c h.

Steuerzahlung.

Die mit Bezugnahme der ersten Hälfte der Kapital- und Dienststeuern pro 1. April 1893/94 im Rückstand befindlichen Personen werden aufgefordert, ihre Schulden bei Vermeidung der Zwangsversteigerung innerhalb 8 Tagen an das Stadttaccasamt (Delberg Nr. 21) zu entrichten. Den 10. Oktober 1893. St. Kammeramt. N a s t.

Verkauf eines Wirtschafts- und Oekonomie-Anwesens.

Das in Nr. 149 dieses Blattes näher beschriebene, außer für Wirt, insbesondere auch für Holzhändler passende Anwesen des im Konkurs befindlichen Karl Luis, Hirchwirts in Kallenberg, bringe ich am Donnerstag den 19. Okt. 1893, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Ulm im zweiten und letztmaligen Aufsteig zum Verkauf. Bei dem ersten Aufsteig wurde ein Angebot von 6000 M. gemacht. Backnang, den 9. Oktober 1893. Konkursverwalter: H a a g.

Bestellungen auf vorzügliche Pfäberweine.

Im Laufe dieser Woche treffen wieder prima italienische Trauben ein und kann Ende dieser Woche Wein gefaßt werden. D. C. Backnang. Bestellungen auf vorzügliche Pfäberweine. Sodawasser- & Limonade-Geschäft.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich; der werten Einwohnerschaft von Backnang und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß sie an diesem Tage ein Sodawasser- & Limonade-Geschäft eröffnet haben. Wir empfehlen uns der werten Einwohnerschaft, insbesondere den Herren Wirten aufs Beste. G ü n t e r t & S o h n, Albertstr. 7.

Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Tzschibitz.

Die Gesellschaftsräume des Grafen Heimig waren zum letzten Male in dieser Saison den aristokratischen Freunden gastlich geöffnet. Es ging zum Frühjahr, die Bäume hatten schon den Knospenhalm angelegt und man wunderte sich deshalb, daß der Graf noch einmal Einladungen hatte ergehen lassen; man vermutete, daß eine besondere Absicht zur Veranstaltung dieses Festes den Ausschlag gegeben, und man hatte recht: der Graf hoffte seinen Gästen eine Ueberraschung bereiten zu können.

So sollte denn Wagen auf Wagen die Auffahrt des alten Schlosses hinauf und bald strahlte der Glanz der Kerzen auf eine lebhaft plauernde, lachende, sich beneidende und dennoch sich köstlich amüßende Menge herab.

Gräfin Eugenie von Heimig machte neben ihrem Gatten die Honneurs, sie stand in der sie umflutenden Gesellschaft mit der stolzen Würde einer Königin, an Schönheit alle überbietend. Ihr Gatte, in seinem eleganten Gesellschaftsangug ragte gleichfalls mit seiner stolzen Gestalt über die Köpfe der meisten Anwesenden hinweg. Wahlich, ein schönes, vielbeneditetes Paar! Soeben trat ein stattlicher Mann von vierzig und dreißig Jahren auf die Gräfin zu, küßte ihr in leichter Höflichkeit die Hand und fragte lächelnd: „Wo finde ich die Komtesse, gnädige Frau?“ Eugenie wies, den Kopf leicht neigend, nach der anderen Seite des Saals.

„Dort in dem Kreise der Offiziere.“

*) Nachdruck verboten.

Er verbeugte sich, doch sein lächelnder Ausdruck war einer enttäuschten Miene gewichen.

Eugenie bemerkte es, sie ging ihm einige Schritte nach und legte ihre Hand leicht auf seinen Arm. „Nicht zürnen, lieber Graf“, bat sie in ihrer unwiderstehlichen Weise, durch die Graf Günther von Rauenstein lebhaft an die Tochter erinnert wurde. „Sidonie geriet gegen ihren Willen in den Schwarm, Sie werden ihr einen Dienst erweisen, wenn Sie sie befreien.“

Günther nickte ihr zu und ging geradezu auf den Kreis der Kavallerie zu, die Sidonie von Heimig, die einzige Tochter des Hauses, wie eine Mauer umschlossen hatten.

„Wenn doch das thörichte Kind wenigstens klug wäre“, murmelte die Gräfin, „sie ist im Stande, alles zu verderben, und ich darf meinen Platz nicht verlassen.“

Sidonie stand in strahlender Schönheit gerade unter dem sie überflutenden Lichte des Kronleuchters. Ihre blendende Schönheit wurde dadurch nur gehoben und besonders an diesem Abend war sie bezaubernd. Als sie Graf Günther erblickte, unterbrach sie die laut und mit Interesse geführte Unterhaltung und eilte ihm entgegen, die sie umgebenden Herren keines Blickes mehr würdigend.

„Ach, Herr Graf“, rief sie aus, „Sie kommen spät, ich glaube schon, Sie würden ausbleiben“, setzte sie mit reizender Unbefangenheit hinzu.

Rauenstein antwortete erleichtert auf, die Eltern hatten also Wort gehalten und ihrer Tochter nicht mit der leichtesten Anberührung zu versehen gegeben, daß er am heutigen Vormittag um sie geworden. Sie nahm seinen Arm, und als nun beide in halber Vertraulichkeit den Saal durchschritten, gab es ein Flüstern und Raunen — längt gehegte Vermutungen wurden ausgesprochen und allenthalben felen Bemerkungen über das schöne, stolze Paar. — Aus einer Nische erhob sich ein lustiges Mädchengelaber, silberhelles Lachen neckischer Kokette. Hier saßen Lydia von Wenden, die Nichte des Grafen Heimig, und deren Freundin Potarina, die Nichte des Försters Bauer, der im Dienste des Grafen ergraut war. „Denke dir, Käthchen, ein wirkliches Abenteuer habe ich erlebt“, sagte Lydia und ihre blauen, guten Augen strahlten vor Freude der Erinnerung: „Also du kennst meine Vorrede für einsame Spaziergänge“, berichtete sie, „und weißt auch, wie sehr Tante Eugenie dagegen eifert. Als wir in Verstecktagen waren, hatte Tante genug mit ihrer Kur zu thun, ich besaß mehr Freiheit als daheim und die benutzte ich nach Herzenslust. Kein Fellen war vor meiner waghalsigen Turnerkunst sicher. Ein auf mehreren mächtigen Wänden ruhendes Stein-Blateau erregte meine ganze Aufmerksamkeit. Das Erstein der Partie war nicht ganz ohne Gefahr möglich, doch die Aussicht, die sich mir oben bieten mußte, war zu verlockend. Ich stürzte meinen Bergsteig in die Vorsprünge und schwang mich mit einiger Gewandtheit hinauf. Es war prächtig — ein großartiger Anblick, ganz unten das reizende Etäbchen, durch das ein kleiner Fluß sich wie ein silbernes Band nach den blühenden Eben hinzieht. Ich fühlte mich so unendlich gehoben im Ansehen dieser Naturschönheit, daß ich vollständig vergaß, wo ich mich befand, erst ein plötzliches Geräusch ließ mich wieder zur Besinnung kommen — mein Bergsteig polterte, sich überschlagend, in die Tiefe! (Fortf. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h in Backnang.

Badnang.
Einladung.
 Zu unserer am **Donnerstag den 12. d. Mts.** stattfindenden
Hochzeit
 laden wir alle Freunde und Bekannte in das **Gasthaus zum Waldhorn**
 hier freundlich ein.
 Der Bräutigam: **Gottlieb Kübler.**
 Die Braut: **Katharine Krauter** von Steinbach.

Fässer,
 neue 150 Liter, gebrauchte
 600 Liter empfiehlt
Sulzbach, Kienzlen.

Schönes **badisches u. Seidenheimer**
Bafnergeschirr
 ist stets zu haben, worunter **Casseroles**
 in jeder Größe.
 In Jagdlich bringe ich meinen gut ein-
 gerichteten
10 & 50 Pfg. Bazar
 zu Geschenken passend, empfehlend in Ge-
 innerung.
K. Häußer bei der Post.

Altmersbach.
Ca. 15-20 Ztr.
Quitten-Mepfel,
 noch auf den Bäumen befindlich, verkauft
F. Säker.

Schönes **Astergras**
 hat zu verpachten
G. Lehmann.

Eine schöne
Wohnung
 mit 4 Zimmern u. i. w. ist bis Martini,
 zwei mit je 2 Zimmern sofort zu vermie-
 ten in meinem Wohnhause.
Fritz Häußer.

Badnang. Eine schöne
Wohnung
 hat bis Martini oder Lichtmich zu ver-
 mieten
Kunberger.

Tagesüberblick.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Stuttgart, 9. Oktober. An den Ehrenbürger der Stadt Stuttgart, den Fürsten Bismarck, ist heute vormittag 9 Uhr folgendes Telegramm abgegangen: Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Friedrichstraße. Die Stadtgemeinde Stuttgart sendet ihrem ruhmreichen und hochverehrten Ehrenbürger durch ihre Vertreter hiermit die herzlichsten Glückwünsche zur Wiedererlangung mit dem Wunsche, es möge die Gesundheit von Euer Durchlaucht in der gewohnten Säuslichkeit der Heimat sich rath weiter kräftigen und befestigen. Oberbürgermeister Mühlstein. Bürgerausschuhobmann Karl Schott.
 Als Vertreter der Stuttgarter Handels- und Gewerbetreibender reiste Gemeinderat Stähle nach Eisenach zur Teilnahme an den Verhandlungen des XI. deutschen Gewerbetreibendenkongresses. Auf der Tagesordnung stehen vor allem Organisation des Handwerks und Regulierung des Lehrlingswesens im Handwerk. (Sch.M.)
Stuttgart, 8. Oktober. Soldatenvereinigung. Der Christliche Verein junger Männer hatte schon im vorigen Winter die Soldaten der hiesigen Garnison jeden Monat einmal zu einem Vortrag eingeladen. Diese Betanaltungen fanden zusehends Anhang, wie die zahlreiche Beteiligung des öfteren gezeigt hat. Für diesen Winter hat sich nun genannter Verein entschlossen, neben dem monatlichen Vortrag weitere Veranstaltungen abzuhalten, und überhaupt an jedem Abend eine Mäule im Vereinshaus, Gerberstraße 2, zu öffnen. Auf besonderen Wunsch der Beteiligten wird auch Unteroffizieren in französisch, Schönschreiben und Rechnen Unterricht erteilt, zu welchen kurzen jährliche Anmeldungen erfolgt sind. — Die monatlichen Vorträge werden in diesem Winter die württembergische Geschichte zum Gegenstand haben. Der erste derselben wurde gestern abend von Herrn Medakteur Schrempf gehalten. Er sprach über: „Die Urgeschichte Württembergs.“
 Mit Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem interessanten Vortrag. Einige Stunden blieb man noch bei Geiang, Musik z. vereinig. — Es sollte niemand unterlassen, die Angehörigen der hiesigen Garnison und namentlich die Reineinrichtungen auf diese gewiß segensreiche Einrichtung aufmerksam zu machen. Neberrmann kann aus dem Monatsblatt des Christlichen Vereins junger Männer noch weiteres erfahren. (M.-Post.)

Eine Agentur
 die täglich 10-20 Mark einbringt,
 wird soliden und tüchtigen Personen
 ohne Berufsunterschied angeboten.
 Fachkenntnisse sind nicht erforder-
 lich.
 Offerten unter R. H. 44 an Rudolf
 Mosse in Stuttgart zur Weiterbeförde-
 rung erbeten.

Mühlfuhrmann
 kann täglich oder in 14 Tagen bei mir
 eintreten.
Karl Keller, Mühlbesitzer.

Badnang.
 Heute und morg. Freitag gibts
Kaff
 bei **Gebr. Schab, Biegl.**

Badnang.
 Dem geehrten Fräulein **P. G.** zu
 ihrem Geburtsfeste ein Pfad donnerdes
Gut Heil!
 das es in der unter Marktstraße erschallt
 und in der Spadnerstraße verkallt.
 Ein stiller Verehrer.
Viktualien-Preise
 vom 11. Oktober 1893.
 1 Kilo weißes Brot 25
 4 Kilo schwarzes Brot 75
 500 Gramm Rindfleisch 50
 Schweinefleisch 50
 Kalbfleisch 50
 Kuhfleisch 35
 Schmeinschmalz 40
 Butter 100-115
 2 Stück Eier 12-13
 Milchschwein, 1 Paar 20-32

Winter-Normalhemden
 von **M. I. 80** an bis zu den feinsten
Normal-Unterkleidern
System Prof. Dr. G. Jäger
 aus der alleinig concessionierten Fabrik von
W. Bengler Söhne
 empfiehlt
C Ernst Reicheneker.
 NB. Bei Abnahme von 3 Stück zu Engros-Preisen.

Pfälzer Wein,
 weiß und rot, ist in vorzüglichster Qualität zu billigstem Preis zu beziehen
 durch
Paul Nebelmeißer.
 Bitte um Offerte in
Oberleder.
Ahrweiler. B. Schlect,
 Lederhandlung.

Ofenglanz-Wischle
 von **H. Töpfer, Bingenfeld,** gibt rath und ohne zu stäuben schönen
 dunklen Glanz. Dosen à 25 Pf. vor-
 rätig bei **Albert Guent.**
Der Verlag des Murrthalboten (Fr. Stroth in Badnang)
 und der Buchhandlung von **G. Albrecht** ist zu beziehen:
Der Stadt Backnang
Brand & Wiederverbauung in den Jahren
1693-1717
 Zum 25. Juli 1893. Vortrag am 16. Juli 1893 von **A. Klemm,**
 Bekan in Backnang. Preis **80 Pf.**
Der Reinertrag ist für den Ausbau der Türme an der
Stiftskirche bestimmt.
Badnang. Heute eingetroffen

Italiener Trauben
 Küfer Haas.

Stuttgart. Die deutsche Partei hat auf den 29. Oktober die statutenmäßige Vertrauensmänner- versammlung hierher einberufen.
 In der Sitzung des Ausschusses des **Württ. Weinbauvereins** vom 7. d. M. wurde eine dringende Vorstellung des Vespereu bei der St. Staatsregierung dahin gehend beschloffen, es möge mit allen zu Gebot stehenden Mitteln auf die Befestigung des nach den neuesten öffentlichen Wärttern beabsichtigten **Reichs- einheitsprojekts** hingewirkt werden. Zahl- reiche hiegegen geltend gemachten Gründe führten schließ- lich zu der übereinstimmenden Ansicht, daß nach den mannehm bekannt gegebenen Grundzügen dieses Steuer- planes auch bei der besten Absicht die wirtschaftliche Existenz der seit Jahren durch bekannte Ursachen geschädig- ten Weinproduzenten weiter ernstlich gefährdet würde, daß ferner den Konsumenten unverhältnismäßige Opfer verschiedener Art, besonders durch lästige und teure Kontrollmaßregeln zugemutet würden, und daß durch den Reichsweinsteuereurwurf, wie er sich jetzt darstellt, das beachtlichste finanzielle Ergebnis gegenüber von den da- durch erwachsenden volkswirtschaftlichen Nachteilen nam- entlich in den süddeutschen Weinproduktions- und Kon- sumtänderen als ein unerhebliches erscheinen möchte. Die vor kurzem noch ausgesprochenen wohlwollende Ab- sicht einer Schonung der Landwirtschaft bei neuen Reichs- steuernplänen würde nach dem Angeführten bei der Wein- produktion und dem Konsum mit Naturnotwendigkeit in ein Gegenteil umschlagen, das wohl von den Reichsorga- nen auch nicht gut geheißen werden würde.
 Am 7. d. Mts. beendigten die beim **Trainba- taillon Nr. 13** in Ludwigsburg seit 22. September d. J. aus den Landwehrbezirken der 27. Division ein- gezogenen 10 Unteroffiziere und 90 Gemeine (Manns- schaften aus der Meckere des Trains) ihre 16 tägige Lebung. Die gleiche Anzahl Unteroffiziere und Manns- schaften aus den Landwehrbezirken der 26. Division rückte heute beim Trainbataillon zur Lebung ein und kommt am 24. d. Mts. zur Entlassung.
Schwurgericht Stuttgart, 9. Okt. Unter dem Anbrang einer zahlreicheren Zuhörerschaft gelangte heute die Straffache wegen gemeinschaftlicher Majestätsbeleidigung gegen Karl Schmidt, Medakteur des Beobachters hier und Dr. med. Karl Emil Hartmann, praktischen Arzt von Laichingen, M. Münnlingen, zur Verhandlung. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Nestle, als Verteidiger fungierte für beide Angeklagte Rechtsan- walt Payer. Als Zeugen waren geladen: Oberregier- ungsrat v. Fleischhauer im Kgl. Ministerium des Innern und Oberamtmann Wilmann, früher in Münnlingen, jetzt in Geislingen. Von den 27 Geschworenen löschte der erste Staatsanwalt 7 ab, die volle Zahl, für welche ihm das Ablehnungsrecht zustand. Die Anklage bezog sich auf einen Artikel in Nr. 161 des Beobachters vom 13. Juli d. J. mit der Aufschrift: „Stimmungsbericht von der Alp“, H. in L. unterzeichnet, den Dr. Hartmann eingeleitet und Medakteur Schmidt in Druck gegeben hat. In dem verlesenen Artikel, welcher die herrschende Futternot und eine Laichinger Deputation an Regierung und König zum Gegenstand hat, waren folgende Aus- lassungen unter Klage gestellt: Der König ist zum Kennen nach Weil gefahren. Aus dem Munde von Bauern und Landesfürdern bittere Wahrheiten zu hören, dazu haben die Kronräte Sr. Majestät dem Landes- vater nicht geraten. Der Schluß lautet: „So stets am Ende des 19. Jahrhunderts, hier bitterste Not und Elend, dort Paraden, Gepränge, Luxus in höchster Potenz. Man lebt sorglos auf großem Vulkane. H. in L.“ Dr. Hartmann, wegen Beleidigung des Großherzogs von Baden mit 2 Monaten Gefängnis verurteilt, gab zu, der Verfasser des Artikels zu sein, Medakteur Schmidt, ihn in den Beobachter aufgenommen zu haben. Beide versicherten aber, jede Absicht, den Landesfürdern zu beleidigen, habe ihnen ferne ge- legen. Vorausgegangen war ein Depeschendechsel, laut welchem Dr. Hartmann namens einer Deputation von Laichingen im K. Kabinett die Anfrage gestellt hatte, ob Sr. Maj. am Samstag (den 24.) oder Sonntag (den 25. Juni) die Deputation empfangen könne und vom Kabinetschef Frhr. Dr. v. Gröninger die Antwort erhalten hatte, daß Sr. Maj. welcher die Fürsorge für die Landwirtschaft sehr am Herzen liegt, es bedauere, an den von Dr. Hartmann bezeichneten Tagen eine von ihm geführte Deputation zu empfangen. Diese wurde dagegen am Sonntag vom Staatsminister des Innern v. Schmidt empfangen und erhielt den Befcheid, daß bereits die zur Lindberung der Futternot erforder- lichen Maßregeln, insbesondere durch Abgabe von Land- streu, seitens der Regierung getroffen seien, doch lebe man nicht im Uebelthigen Zukunftsstaate, in welchem die Regierung für Alle und Jeden zu sorgen hätte. An Sr. Maj. den König sandte Dr. Hartmann in den folgenden Tagen namens der Laichinger Notstands- kommission ein Dankschreiben für das obige Telegramm und dessen Inhalt. Der erste Staatsanwalt erklärte

die Auslassungen im „Beobachter“ als für Sr. Maj. den König beleidigend, dagegen der Verteidiger aus- führte, die Fahrt zum Kennen nach Weil am 25. Juni sei eine Thatfache, somit keine Beleidigung, der übrige Teil aber richte sich an die Mäie des Königs. Der Schluß: „man“ tanze auf einem Vulkan, gelte der heutigen Gesellschaft, nicht dem König und sei nachge- rade zum Gemeinplatz geworden. Dem König, so wie geschähen, einen zweltägigen Termin zum Empfangen einer Deputation zu stellen, sei allerdings ein Verstoß gegen die höfliche Sitte, der nicht hätte vorkommen sollen. Nirgends jedoch sei eine Beleidigung des Königs in dem Artikel zu finden, weshalb die Freisprechung beantragt werde. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, demgemäß waren beide Angeklagte unter Uebenaahme sämtlicher Kosten auf die Staatskaffe frei- zusprechen.
Schwurgericht Heilbronn, 7. Okt. Zu dem gestern verhandelten Fall gegen den 34 Jahre alten verwitweten Metzger und Wirt Karl Seidenpinner von Wilsbach, M. Weinsberg, gebürtig von Neudorf, Ge- meinde Langenbeutingen, M. Dehringen, wegen vor- fälliger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, be- gangen an seiner Ehefrau, hatten sich viele Zuhörer eingefunden. Der Angeklagte war seit 1884 mit der f. Ehefrau Wilhelmine geb. Schleich aus Lehren- steinsfeld verheiratet. Von ihrer Heimatbehörde wurde sie als ein fülltes, fleißiges und gedornetes Mädchen geschildert. Nach der Heirat alsbald, wohl infolge der günstigen Gelegenheit, hat sie dem Trinken zugesprochen, namentlich war sie in den letzten zwei Jahren sehr oft betrunken, infolgedessen sie ihr Geschäft nicht zur Zufriedenheit des Angeklagten besorgte, und deshalb von ihrem Manne öfters gezeigt wurde, so am 14. und 19. Juni d. J. teilweise mit einem Stode berart her- gerichtet wurde, daß noch bei der am 24. Juni statt- gehaltenen Sektion Autuntenausungen konstatiert werden konnten. Am 23. Juni, abends 9 Uhr, kam der An- geklagte von der Wirtshaus zum „Möste“ nach Hauje. Hierauf gab es alsbald wieder Streit zwischen den Eheleuten, weil die Frau nach der Meinung des An- geklagten nochmals zu ihm ins Möste hätte schicken und jagen lassen sollen, daß der Metzger Knörger mit dem Teufel des gemeinschaftlich geschlachteten Tieres fertig sei; er schlug sie daher mit der Faust auf den Kopf und gleich darauf würgte er sie, stieß ihr den Kopf wiederholt festig an die Wand und bearbeitete sie noch mit einer leeren Bierflasche. Dies alles trug sich in der Wirtshaus zu. Die Ehefrau des Angeklagten, welche während der Mißhandlung immer „Ach Gott!“ rief, während er schrie: „Wilst du ruhig sein!“ wollte nun, wie schon öfters, den Schlägen entfliehen und bei Bekannten übernachten. Der Angeklagte ging ihr nach, erwischte sie aber unter der Hausthür am Joppe, riß sie zurück, so daß sie zu Boden stürzte und ihren Kopf berart aufschlag, daß nach 1 1/2 Stunden, nachdem die Ehefrau ins Bett gebracht worden war, der Tod infolge einer starken Blutung der Gehirnsubstanz eingetreten ist. Die Sachverständigen, Oberamtsarzt Dr. Fries in Weinsberg und Dr. Käfer, prakt. Arzt in Wöden- stein konstatierten, daß diese Blutung nur durch Ein- wirkung einer wichtigen äußeren Gewalt entstanden sein kann. Der Angeklagte macht abwendend von seinem am Tag nach der That gemachten Angaben geltend, die Frau müsse in ihrem Wahnwitz selbst hingegeben sein, was aber die Sachverständigen als eine Unmög- lichkeit erklären, daß alsdann diese Verletzung hätte eintreten können. Der Fall war ein so schwerer, daß er sogar auf der Straße von verschiedenen Personen gehört wurde. Anwesend waren 2 Sachverständige und 20 Zeugen. Die Verhandlung dauerte bis abends halb 7 Uhr. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde der Angeklagte unter Zulassung mildernder Umstände wegen eines Verbrechens der vorfälligen Körper- verletzung mit tödlichem Erfolg zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, auf welche 2 Monate der erklärten Unteruchungshaft angerechnet wurde, verurteilt.
Canstatt, 9. Oktober. Gestern tagte hier die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Württembergs. Es wurden Beschäfte ge- sacht betreffend einseitige Feier des 1. Mai, Ausfallen der Parteipresse an diesem Tage, Herstellen eines billigen Volkskalenders als wirksames Agitationsmittel und Ausgabe von Flugblättern. Auf die Tagesord- nung des Kölnner Parteitages soll auf Antrag Stutt- garts gelegt werden: Sozialdemokratische Partei und gewerkschaftliche Organisation. Als Ort der nächsten Tagung des allgemeinen Parteitages soll auf dem Kölnner Parteitags Stuttgart vorgeschlagen werden. An der Landesversammlung nahmen 154 Delegierte teil, welche 81 Mitgliedschaften vertreten.
Müth, 7. Okt. Heute morgen um 1/2 7 Uhr stürzte unter fürchterlichem Krachen eine der größten Scheuern des hiesigen Orts, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Scheuer des Albert Decker, Hirshwirts, in sich zusammen. Die dadurch ver- ursachte Erschütterung war eine so intensive, daß die efigen Einwohner aus ihren Häusern stürzten, glau- ab, es wäre ein Erdbeben. Auch der massiv aus- tein gebaute Feuerziegel ist eingestürzt. Zum Glück urde bei der Katastrophe niemand verletzt.
Oberfeld, 6. Oktober. Letzten Sonntag hielt r nun in Aufstehend tretende Stiftprediger Her- a seine Wdhlespredigt. Vergangenen Dienstag ten die bürgerlichen Kollegien von hier dem lang- hrigen Seelherzog zu Ehren einen Wdhlesabend ranstaltet. Während desselben überreichte Schulthei- che dem beliebigen Geistlichen im Namen der Gemeinde en prachtvollen Regulator, wofür Herrmann seinen l. Dank aussprach. (Schw. M.)

Vom Lande. Die zufolge des Futtermangels notwendig gewordene Verminderung des Viehstandes bewirkt einen außerordentlich starken Zustuß von Ge- derten zur Zentralfasse der landwirtschaftlichen Genossen- schaften, während eine fläcker Inanspruchnahme der Zentralfasse erst zu erwarten ist, wenn gegen Ende des Winters der Futterauf dringlicher werden wird und eine Wiedervergütung des Viehstandes stattfindet.
Berlin, 9. Oktober. Die Kaiserin erschien heute in der Wohnung des verstorbenen Generals von Beren, Kommandanten des 3. Armeekorps und legte einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder. Bei der führung der Leiche des Generals nach dem Seltiner Bahnhof vertritt Prinz Friedrich Leopold den Kaiser. Das Kommando des 3. Armeekorps dürfte Prinz riedrich von Hohenzollern erhalten.
 Generalleut. S. D. Kirchhoff, der den Angriff gegen den Medakteur Harich machte, befand sich, wie berichtet wird, seit längerer Zeit in so aufge- regtem Zustand, daß die Familie wiederholt an die Konfultation eines Nervenarztes dachte.
 Der „Boulevard“, Verein für Eisenbahnreform, hat ein Schreiben an die Parteivorstände aller Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses gerichtet, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, dahin zu wirken, daß die Forderung einer gründlichen Verei- nigung und Verbilligung der Eisenbahn-Personen- fahrtpreise in das Programm der Partei aufgenommen werde.
 Die vollständige Veröffentlichung des Ent- wurfs zur Tabakfabrikation soll in alternativer Zeit, also noch geranne Zeit vor Eröffnung des Reichs- tags, zu erwarten sein. Dagegen ist es, wie die Nat.- lib. Anz. meldet, über wesentliche Punkte des Wein- steuergesetzes zwischen den Negierungen zu einer Ver- handlung noch nicht gekommen.
 Die deutsche Handelsmarine hat wiederum einen Zuwachs zu verzeichnen. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat vor kurzem abermals eine neue Linie nach Amerika eingerichtet. Die (Mlands-) Linie geht Mittwochs von Bremen ab und ist vorwiegend auf den Zwischenverkehrs- und Frachtverkehr eingerichtet. Die Schiffe für die Linie sind neu erbaut, mit gang vor- züglichen Zwischenbeeinrichtungen versehen und neh- men gar keine Passagiere, so daß den Zwischen- decken das ganze wüchtige Promenadenbudeck zur Verfü- gung steht. Der Norddeutsche Lloyd ist gegenwärtig die größte Schiffsfahrts-Gesellschaft der Welt und verfügt über 22 Linien, von denen allein 6 nach Nordamerika gehen.
 Die deutsche Kamerunexpedition. Nach der „Nat.-Ztg.“ zugehenden zuverlässigen Mitteilungen war die deutsche Kamerun-Expedition unter Führung von Baron Lehtzris und Dr. Passarge in Jola angekommen. Die Expedition ist von dem Emir von Jola aufs freundlichste aufgenommen worden, während der Emir sich weigerte, den Lieutenant Wilson, den Führer der französischen Expedition zu empfangen, der sich mit mehreren seiner Begleiter nach Jola zu diesem Zwecke begeben hatte. Die deutsche Kamerunexpedition hat in- zwischen Jola verlassen und befindet sich gegenwärtig auf dem Marje nach Sidobon.
 Die „Deutsche Wochenschrift“ berichtet, ein Schloffer habe seinen Sohn kürzlich einem Berliner Buchdrucker in die Lehre gegeben. Als der Vater den Sohn wegen einer gemeinen Meherung rügte, teilte der Geardelte ihm mit, man könne in seinem Geldhüte nichts Gutes lernen, da eine Menge unzüchtiger Schrif- ten dort gedruckt würden. Der Vater fragte nach und erfuhr, daß der Lehrherr in der That neben dem Ver- lag eines kirchlichen Blattes (sic!) eine ganze Reihe un- anstößiger Schriften und Bücher herausge- geben habe und noch herausgebe. Da der Lehrherr den freiwilligen Austritt des Sohnes aus der Lehre nicht zugeben wollte, ging der Schloffer vor das Ge- werbegericht, das natürlich den Lehrvertrag aufhob. In der Gerichtsverhandlung wurde offenbar, daß beim Druck solcher zweideutiger Schriften und unzüchtiger Wärdern 13 Lehrlinge und eine Anzahl Mädchen thätig waren und dies wahrscheinlich noch seien. Die „deut- sche Wochenschrift“ rüft, gestützt auf diese Vor- gänge, die sie mit dem Namen des Druckers und Men- nung der fraglichen Schriften begleitet, nach einer Me- sierung der fraglichen Schriften, daß die Qualität des Gedrucktes zwar zu orientieren. Wo aber das Gefühl so sehr abgekumpft ist, daß selbst Kinder zur Herstellung derartiger Literatur mißbraucht werden, da erscheint das Eingreifen der Vereine zur Befähigung der Unfruchtlichkeit durchaus als geboten, gewiß auch solchen, die mit der Art des Vorgehens einzelner Ver- eine nicht immer einverstanden sind.
Friedrichshagen, 8. Okt. Fürst Bismarck ist gestern um 11 Uhr 5 Minuten nach hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zu seiner Begrüßung etwa 60 Personen aus der Umgebung versammelt. Der Fürst begab sich im Wagen nach dem Schloffe.
Köln a. Rh., 9. Okt. Heute vormittag 9 Uhr überfiel ein Schneidergeselle seine in der Klosterstraße wohnende Geliebte und tödete die- selbe durch einen Stich in das Herz. Auf den Hilferuf des Mädchens eilte die in demselben Hause parterre wohnende Ehefrau eines Friseurs in das obere Stockwerk, wofür sie von dem Mörder gleichfalls einen Stich in die Herzgegend erhielt, der nach Aussage des Arztes tödlich ist. Der Mörder verachtete auf seiner Flucht auch auf den ihm entgegenkommenden Friseur

eingubringen, wurde jedoch festgenommen, ehe er weiters Unheil anrichtete. Der Verhaftete trug sich schon lange mit dem Gedanken, seine Geliebte zu ermorden. Er fühlte heute die That aus, als die Mutter seiner Ge- liebten sich in der Kirche befand.
Königswinter, 8. Okt. Zur Vorgehichte der Ginkurkatastrophe wird folgendes bekannt: Daß bei dem Bau des Hotels zum Goldenen Drachen nicht mit der nötigen Sorgfalt verfahren wurde, ist außer Zweifel. Der Bürgermeister und der Stadtbaumeister von Königswinter hatten Einspruch gegen den Bauplan erhoben. Das Gericht, gestützt auf das Sachverständigenzeugnis des Regierungsbauweisters, hatte den Bauplan gebilligt. Die städtischen Behörden von Königswinter hatten Berufung gegen die gerichtliche Ent- scheidung eingelegt und der Bürgermeister hatte sogar den Weiterbau unterlagert und die Arbeiter, die auf An- weisung des Unternehmers weiter gearbeitet hatten, mit Strafen belegt. Das Gericht entschied wieder auf das Urteil des gerichtlichen Sachverständigen hin gegen die Stadtbehörde. Jetzt stand zum drittenmal Termin vor dem Landgericht in Bonn an, doch sollte es zu dieser gerichtlichen Entscheidung nicht mehr kommen.
Kassel, 10. Okt. In dem Dorfe Gröhen in Fran- kenberger Kreise hat ein Jagdpächter, der seine Doppel- löwe reinigte, indem er sie zum Fenster hinauswarf, 2 Personen, die im Hofe beschäftigt waren, erschossen.
 Aus Pforzheim schreibt man dem S.-M.-B. in Stuttgart unterm 9. Okt.: Zu einer wahren Weeslei kam es gestern abend in einer hiesigen Wirtshaus. Drei Tagelöhner, Weiß, Chos und Seiler mit Namen, gerieten in einen Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete, wobei sie sich mit Messern gegenseitig zu bearbeiten, daß 2 Verletzte, Seiler und Weiß, auf den Tod verurteilt in das Krankenhaus ver- bracht werden mußten. Dem Weiß wurde der Mord angehängt. Auch der Wirt, welcher den Streit schlicht wollte, erhielt Meherstrafe. Schon lange ist eine solche Koebei hier nicht mehr verübt worden.
Leiterreich-Ingaur.
Wien, 9. Okt. Jubiläum des hiesigen Männer- genossenschafts. Das gefrige Festkonzert in der Reich- schule in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, des Königs von Sachsen, der Kronprinzessin-Stilve Stauise, des Erzherzogs Ludwig Viktor und des ganzen Hof- staates dauerte über 2 Stunden. Die Leistungen waren bewundernswert. Bruch und Gernsbich dirigierten über Werke selbst. Abends 8 Uhr fand der Festkom- mers im Södenaal statt. Ueberraus partiet auf den Kaiser, Bürgermeister Dr. Bray an den Jubilar, Wech-Nürnberg auf die Stadt Wien; Seides-Stutt- gart brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck. Das das Lied wurde in erhabener Stimmung, unter allge- meiner Begeisterung gesungen. Der heitere Programm- teil, darunter Vorträge des Udelquartiers, waren von besonderer Wirkung. Es herrschte allgemeine Begeisterung über die so herrlich verlaufenen Tage.
Wien, 9. Okt. Die Statuette F r i n u wurde zum Schuge der Österreich. Staatsangehörigen nach Bra- silien beordert und trat bereits von Gibraltar aus die Reise nach Rio Janeiro an.
Spanien. Es sind jetzt elf Sabalen- stämme um Melilla vereinigt; sie vermögen sich jedoch nur mühsam Proviant zu verschaffen.
Südamerika.
Mio Janeiro, 9. Oktober. Die Stadt ist bisher ruhig geblieben, das Bombardement wurde nicht erneuert. Mello von den Kommandanten der fremden Kriegsschiffe in Kenntnis gesetzt, daß Peliroto die Bat- terien in der Stadt enttarn habe, verpicht, die Stadt nicht mehr zu beschließen.
Verschiedenes.
Mannheim. Dieser Tage hatte sich Lt. A. Beob. der Mehtaratur des ersten hiesigen Kaffeehanes des Cafe Metropole, E. Klinger, vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten, weil er „zweideutigen“ Ludwigsbader Bier für echtes Münchener verpackt hatte. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine Geldstrafe von 200 Mark.
Mordverjaht in einer Kirche. Wie der „Dina- zeitung“ aus Mitau von einem Mungenzugen gemeldet wird, wurde Sonntag, den 24. September in der Saldtenischen Kirche ein Attentat gegen den Pastor Wielenstein verübt, den weit über die Grenzen seines Pa- storats bekannten Distoriker und Vetterforcher. Als der Gottesdienst begonnen und G. Wielenstein am Altar das Vaterunser betete, erönte plötzlich ein Schuß. Die Angel, die dem Pastor bestimmt gewesen, fuhr links von ihm neben dem Altarbild in die Wand; als der Attentäter zum zweiten Mal den Revolver auf den Geistlichen anlegte, verlangte der Schuß; zugleich warfen sich einige Gemeindeglieder auf den Liebelstäter, worauf dieser die Waffe dem Pastor Wielenstein vor die Füße schleuderte. Der Grafine G. Verche mit Namen, ein überberechtigter Wähler, ließ sich ohne Widerstand in das Gemeindegelände führen, von wo er nach Tinkum ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden ist.
Der verlorene Sohn. Crispis einziger Sohn, der vor einigen Monaten seines überflüssigen Lebenswan- dels halber dem Arbeitshause in Mja übergeben worden war, wurde auf Anweisung seines Vaters von dort entlassen und ist folglich nach Amerika abgereist.
Zum Anwelndichstahl auf der „Campania“. Die Canard-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat der America- nerin Mrs. Fiske, einer in Boston wohnenden Dame, einen Cheque von 100 000 Dollars zustellen zu lassen, um

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 159

Samstag den 14. Oktober 1893.

62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündige Bekanntmachungen.

Reis-Verkauf.

Am Montag den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr bei „Eisenmann“ in Gbnl aus der Durchforstung im Spagenschlag und vom Scheibholz der Gut Gbnl: 800 buchene, 1100 gemischte, 880 Nadelholzweilen auf Hausen und in Fichtenlosen, darunter Stangen und Streureis.

Weinmoft-Verkauf.

Der Ertrag der gutherrschaftlichen Weinberge:
6 Sekt. Portugieser,
10 „ schwarz Riesling,
20 „ Clevner,
135 „ Rotwein,
60 „ Weißwein,
35 „ weißer Riesling

Montag den 16. Oktober, mittags 1 1/2 Uhr, in der Kelter zu Kleinbottwar in kleineren Particen zur öffentlichen Versteigerung.
Freiherrl. v. Brüssel'sches Rentamt: Alldinger.

Rittergut Helfenberg, Post Heilheim.

Weinmoft-Versteigerung.

Montag den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, kommen in der Kelter particeenweise zur Versteigerung:
ca. 80 Sekt. Trollinger, Lemberger
„ 60 „ schwarz Burgunder,
Clevner, Portugieser, Affenthaler, St. Laurent,
ca. 3 Sekt. Ruländer, Traminer,
„ 35 „ weiß Riesling,
„ 21 „ weiß Burgunder,
„ 80 „ Sylvaner, Gutedel, Elbling,
„ 5 „ II. Qualität.

Von Marbach nach Weilstein Postverbindung, von Lauffen a. N. steht Fahrgelegenheit bereit.

Albert Sauer, Backnang

empfehlen zu billigsten Preisen sein bestsortiertes Lager in

Reichsöfen, Wasseralfinger Regulier-Kochöfen
Sopwellöfen im Zimmer & außen heizbar
Regulier-Ofen und Amerikaner Ofen
für immerwährenden Brand,
eiserne & blecherne Kochherde
in großer Auswahl,
Waschkessel, Kochgeschirre
in Eisen, verzinkt und emailliert, sowie
Eisen & Eisenwaren aller Art.
NB. Alte Öfen werden zum höchsten Preise angenommen.

Futterlchneidmaschinen
für Öppel und Handbetrieb,
Futterschneidmaschinenmesser
unter Garantie empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Albert Sauer.

Am nächsten Montag den 16. d. M., nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Winter-Schafweide von Martini 1893 bis Ambrosi 1894 verpachtet.
Anwalt Gruber.

Am nächsten Dienstag den 17. Oktbr., vormittags 10 Uhr, wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf gebracht:
ein beintragtes
F A H,
ein einriges dto.
1 Krautkande.
Zusammenkunft: Fandolal.
Kreihaber sind eingeladen.
Gerichtsvollzieher Vincon.

Ueber den nächsten Backnanger Markt (17. Oktober) stehen im dortigen Gathaus 3 **Waldhorn** zum Verkauf: Zwei 2 1/2 Jahre alte
Hellbraun-Fohlen,
Wallach und Stute, letztere von einer schon mehrmals prämierten Stute abstammend und sich gut zur Zucht eignend. Beide sind fromm und vollkommen gut eingetücht.
Pfäler, Steinachshof.
Mitterbach M. Marbach.
1 Haushammel
(Lammhant) hat zu verkaufen
Gottl. Spring, Schneider.

Backnang
Bettfedern
in bekannten Sorten
Bettbarhent & Drill
Damast & Pelzpiqué
Bettüberwürfe
Woll-, Bett- & Bügel-
Decken
Lischdecken
Bettvorlagen
sowie **Strohpackung**
empfehlen
Hermann Schlehner.

Backnang
Eingewob. Hofenzuge
Halbwoll. Hofenzuge
Halbtücher
Zug- & Putztücher
Baumwollstoffe
in vielen Mustern u. Qualitäten
Baumwollstoffhemden
Normalhemden & Hosen
Unterleibchen
Kragen, Kravatten
und **Manichetten**
in schöner Auswahl bei
Hermann Schlehner.

Geld-Gesuch.
2500 M. und 2200 M. werden zu 4 1/2% auf sehr gute Siderheiten aufgenommen gesucht durch
Badnang. Steiner,
Verw.-Aktuar.
Eine
Spezereiladen-Einrichtung
wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Erprobition d. Bl.
Backnang. Ein tüchtiger
Möbelschreiner
kann sofort eintreten.
G. Schäfer.

ne für den ihr auf der Reise nach Amerika auf der „Campania“ im August angefügten großen Zinwelenbichlhabladlos zu halten. Die eirigsten Nachforschungen nach dem Dieben hatte bis jetzt keinen Erfolg.

* Die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe hat, gleich einigen anderen Gesellschaften, im Anschluß an die Lebensversicherung eine **Qualitätsversicherung** eingeführt, mittelst deren die Lebensversicherer gegen mögliche Zulassung sich für den Fall ihrer durch Krankheit oder Körperverletzung verursachten Erwerbsunfähigkeit die Freiheit von weiterer Prämienzahlung sichern können. Der Prospekt spricht die Hoffnung aus, daß die neue Einrichtung manchem sorglichen und vorsichtigen Manne den Entschluß, sein Leben zu versichern, erleichtern und so dazu beitragen werde, der Lebensversicherung immer neue Freunde zu gewinnen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Aus Elsaß-Lothringen, 9. Okt. Der Weinablaß nach der Schweiz läßt diesen Herbst nicht so lebhaft zu werden, wie im Vorjahr, da dort außer dem ungewöhnlich großen Obdrückman auch die Weinerte sehr gut ausgefallen ist. So werden beispielsweise die Moselländer Weine zu 32-37 Franken p. Hektoliter franco Basel geliefert, Preise, mit denen das hies. Weingehälft natürlich nicht konkurrieren kann. Infolge der weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibenden Preisnotierungen halten zahlreiche Nebenbesitzer mit dem Verkauf zurück. In manchen Weinorten dreht sich das Weingehälft fast ausschließlich um das Gewächs der kleineren Winzer, die unter allen Umständen jetzt bares Geld haben müssen. In Tübingen hat sich der Preis p. Ohm (50 Liter) auf 16,80 M. (21 Fr.) gekürzt. Pinderheim und Weinsheim verkaufen zu 15,20 M., einige Varien sind zu 14,40 M. abgesetzt worden. In Weiphalen bezahlt man gar nur 12,80 M. In Jubsheim, wo man im Vorjahre das Trefferohm (56 Liter) zu 18-20 M. glatt ablegen konnte, muß man sich mit 10,40 M. bis 11,20 M. begnügen. In Zingolsheim wurden anfänglich 18,40 M. bis 19,20 M. bezahlt; jetzt ist der Preis auf 14,40 M. bis 15,20 M. heruntergegangen. Ein weiteres Sinken ist wahrscheinlich, da die Obstfliegen eine abwartende Stellung einnehmen. Im Durchschnitt stellen sich die Preise um mehr als ein Drittel niedriger als im letzten Herbst, trotzdem die Qualität weit besser ist. (Die Preisnotierungen erfolgen hier im täglichen Verkehr fast ausschließlich in Frankenwährung; vorstehend sind sie in Mark umgerechnet.) (Schw. M.)

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 9. Okt. Am Weltmarkt haben die Weizenpreise in abgelaufener Woche einen Tiefstand erreicht, wie kaum jemals zuvor, nur Gerste und Haber verkauften in fester Haltung und werden gute Qualitäten hoch bezahlt. Die süddeutschen Märkte melden gute Zufuhren und schlanke Abfah. Der Hopfenmarkt ist mit 200 Ballen bedeckt, Umsatz 150 Ballen. Preise 190-210 M. für geringe, 215 bis 225 M. für mittlere, 228-230 M. für Prima-Ware. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 14 000 Zentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Marlas 17 M. 75 Pf., Land 17 M., fränk. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Sternen 18 M., Gerste, württ. prima 17 M. 75 Pf., Weizen 17 M. 50 Pf., ungar. prima 20 M. 25 Pf., Wördlinger 18 M. 75 Pf. bis 19 M., Haber Weizen 17 M., 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Weizen 17 M. 70 Pf. bis 18 M. 20 Pf., Mais, Donan 12 M. 50 Pf.

Weizenpreise.
Alcinajach, 10. Okt. Noch feil, zumal es in der Quantität vorrätig. Preise getrieben auf 150 M.

Schloß von Forst.

Erzählung von A. v. Tschudi.
(Fortsetzung.)
Ohne ihm konnte ich nichts beginnen, es war eine Unmöglichkeit, mich von der gewiss einige hundert Fuß hohen Felsgruppe hinunter zu wagen. So viel ich auch überlegte, ich kam auf keinen praktischen Gedanken, und schließlich begann ich in meiner Herzensangst recht bitterlich zu weinen. Zeitungsberichte von den in den Bergen Berunglückten gingen an, in meinem Kopfe zu irren, und ich, die ich sonst vollkommen schwindelfrei bin, fühlte plötzlich das Gleichgewicht zu verlieren.
Im nächsten Augenblick hatte ich mich wieder gefaßt und ichrie, so laut ich konnte, um Hilfe. Das war das richtige, denn schon nach wenigen Minuten antwortete mir eine Stimme durch kräftiges „Hallo!“
Noch eine kurze Pause, und ich erblickte einen jungen Herrn, der sich mit schnellen Schritten meinem fatalen Viefelst näherte. Mit kurzen Worten hatten wir uns verhandelt, und wie ein Weibel flüchtete er zu mir herauf, reich mit seinem Tod und half mir auf jede Weise wieder nach unten; nun sah ich ihn, in welcher erlitten Gesfahr ich mich befunden hatte. Mein Retter wehrte den Tanz mit kurzen Worten ab und bot mir seinen Arm. Auf dem Heimwege sprachen wir wenig. Ich weiß nicht, ob er auch so bekommen war, wie ich, nur fühlte ich, daß sein forschender Blick mich von Zeit zu Zeit verfolgte und wie ich dann jedesmal tief errödete. Als wir Abschied nahmen, sagte er in fast feierlichem Tone: „Wenn einmiger Wunsch nicht dem, daß der Schreck keine weiteren Folgen für Sie haben möge, mein gnä-

P Vom Vottwarthal, 10. Okt. Die Traubenlese ist, bisweilen zwar beeinträchtigt durch etliche Regentage, vorüber und werden zurecht die Weine aus den Bütten abgelassen. Hinsichtlich der Beschaffenheit und Güte des heutigen Gewächses kann man nach dem Kosten des Weinmostes sagen, daß der 1893er Jahrgang seine volle Schußigkeit gethan hat. Das Mostgewicht bewegte sich zwischen 75-90° nach Wechsle. Wenn auf die Fekterung und bei der Entkernung mögliche Sorgfalt verwendet wird, damit bei der herrschenden warmen Witterung keine Gährungsbildung, so hat man einen vorzüglichen Stoff nach der Klärung und Verjähung zu erwarten. Bezüglich der Fülle hört man, daß diese durchschnittlich vorge schlagen hat. Der Verkauf ging auch heuer, wie voriges Jahr, fast vor Beendigung der eigentlichen Lese reißend rasch vor sich, so daß mancher Private am Klabe selbst den Kauf seines Bedarfs beschleunigen mußte. Fremde Nachzügler bieten bis zu 160-170 M. für 3 Hektol. und werden die kleinsten Reste aufgeschickt. Die Preise, anfangs nach der Erwartung der Weingärtner weniger befriedigend, stiegen von 100 M. bis auf 150-160 M. Nicht mitzubegriffen sind die herrschaftlichen Produkte, welche, weil ausgelassen und sortiert, entsprechend höhere Preise erzielen werden, und dann der Durchschnittspreis des heutigen Weins bei uns auf 135-140 M. pro 3 Hektol. berechnet werden. — Innerhalb 8 Tagen wird aller Wein, abgesehen von dem etwas später gesehene Herrschaftlichen, abgeführt und eingeliefert sein, 5 Wochen früher als in sonstigen Jahrgängen.

* **Winnenden.** Alles verkauft, schließlich zu 160 M. per 3 Hl.
Strümpfobach i. N. 8. Oktober. Verkauf bisher sehr lebhaft zu 136 bis 148 M. per 3 Hektoliter. — 9. Oktober. Käufe zu 140 bis 150 M. per 3 Hl., für Riesling 155 M., für Rotwein 160 M. per 3 Hl.

Jellbach, 9. Oktober. Mittelgewächs 105-165 M., Bergwein 190-200 M. pro 3 Hl. Lese in vollem Gange, Verkauf gut.

Rothenberg, 8. Oktober. Käufe von 160, 165, 175, 180, 185 und 190 M. per 3 Hl., Verkauf lebhaft, Lese andauernd.

Schnaitz, 9. Oktober. Bei steigenden Preisen heute Alles verkauft, letzte Anzeige.

Heilbronn, 9. Oktober. Stadtkelter. Weiß- und Rotweine sind in der Kelter nahezu vergriffen. Die Preise bleiben steigend. Gestern wurden Trollinger zu 187-200 M. per 3 Hl. verkauft. Weißweine kosten 135 bis 160 M. In Privatkeltern giebt es noch einige Reste. Die Gesellschaft wird die Lese am Mittwoch beenden. Das Gesamtquantum dürfte 650 Eimer erreichen, darunter ca. 5 Eimer kleiner, 100 Eimer Schw. Riesling I, 40 Eimer dto. II, 60 Eimer Trollinger, 300 Eimer Weißwein I, 50 Eimer Weißwein II, 30 Eimer Weiß Riesling. — Von einem auswärtigen Herrn wurden in hiesigen Privatkeltern ca. 75 Hl. Rotwein um den Preis von 180 bis 185 und 190 M. angekauft. Außer den eingekellerten, an den Stößen vergräbrenden Rotweinen ist wenig Notgewächs mehr feil.

Löwenstein mit Reichs- und Mittelhof, 7. Okt. Wein mit Preisauflage durchweg verkauft. Letzte Anzeige.

Hopsenpreise.
Neutlingen, 8. Okt. In den letzten Tagen wurden hier mehrere Hopsenverträge abgeschlossen, zu den Preisen von 180-190 M. Die hiesige Kirchenpflege verkaufte ihr ganzes Erzeugnis an die Firma G. Scharrer u. Co. in Cannstatt zum Preis von 194 M. per 50 Kilo.

Obstpreise.
Heilbronn, 10. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die

dieses Fräulein, ist der, daß wir uns nicht zum letzten Male sehen.“

„Du sollst mir nur antworten, ob dir das behagt hätte?“

„Ich begreife dich nicht, Käthchen!“

„D, ich weiß, du begreifst mich nur zu gut und ich will hoffen, daß dein Retter aus der Not dir nur nicht noch einmal Unannehmlichkeiten bereitet.“

„D, dem habe ich es angehehen, daß ich nichts von ihm zu befürchten haben werde, und mein sehnlichster Wunsch ist, ihn wieder zu begegnen.“

„Und Baron Klaus?“

„Ruh! Semmelblond! Nein, denke dir, gestern hat er ein Weibchen mit mir geessen, dessen Hälfte mir auch famos mundete — ich habe es nur den Aprikosen zuliebe gethan, die wirklich reizend waren.“

„Lydia, du bist doch kein Student?“

„Aber du bist sicherlich die bestinformierte Helfers-helferin meiner Tante, sie würde dir um den Hals fallen, wenn sie hörte, wie du an meiner Befreiung arbeitest.“

„Ach sieh, da geht Sidonie mit Graf Nauffstein, wie schön sie heute abend wieder ist, nicht wahr?“

„Ach, wenn ich ein Mann wäre, ich würde ihr gleichfalls zu Füßen liegen, sie ist entzückend!“

„Aber auch der Graf ist ein fantastischer Mann“, bemerkte Katharina leise, „sieh“ nur diesen herrlichen Buchs, die eckelformte Stirn und diese schönen, gebankwollen Augen!“

Lydia betrachtete die Freundin erkannt von der Seite, dann sagte sie:

„Er gefällt auch Sidbi sehr, aber sie wird ihn nicht heiraten.“

„Weshalb nicht?“

„Ja, wenn ich das wüßte, Käthchen, darüber spricht sich meine stolze Kouline nicht aus.“

„Aber Käthi, hast du Gedanken!“ rief die andere in flammernder Entrüstung.